Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

**Band:** 11 (1860)

Heft: 6

Artikel: Zur Ahorn-, Eschen-, Ulmen- und Lärchen-Kultur

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-673357

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß der Borkenkäfer — es ist nicht gesagt welcher — bieser Holzart ungemein zusetze. Endlich heißt es in mehreren Auffätzen der meisten Forstjournale: Die Weihmuthstiefer liefert selbst im hohen Alter ein sehr schlechtes Brennholz und ein burchaus unbrauchbares Bauholz, weßhalb von der Anzucht abgerathen werden muß. Allen diesen Ansichten muß entschieden entgegengetreten werden; es wird zwar zugegeben, daß biefer Baum eine lichte Stellung zu seinem Gedeihen verlangt, und deghalb in ge= schlossenen Beständen nicht erwünscht ist; es wird ebenso zugegeben, baß das Holz bis ins 40. Jahr allerdings nicht fehr gut ist, eigentlich mehr muttet oder verkohlt, als brennt; allein vom 40. Jahre an nimmt das Holz eine festere Gestalt an und wird harzig (kienig), brennt besser und leistet im hohen Alter nahezu, was Fichtenholz. Ich habe dieses aus Erfahrung beobachtet. bagegen habe ich als Bauholz noch keine Proben, obgleich ich annehmen muß, daß das Holz sich für diesen Zweck ebenfalls später bessere, indem bekannt ist, daß die Weihmuthskiefer in Nordamerika für Schiffsmaste verarbeitet wird. Es ist nicht die Rede davon, diese Holzart zur Aufforstung ganzer Flächen empfehlen zu wollen, dagegen ist dieselbe da, wo genugsam Licht und Raum vorhanden ist, ein ausgezeichneter Lückenbüßer, und es soll demselben schon deghalb, abgesehen von seiner Schönheit, die gebührende Berücksichtigung geschenkt werden. Als Zierbaum in Gärten und Unlagen eignet sich derselbe besonders, ist im Handel nicht unbeliebt und verdient in Saat- und Baumschulen gezogen zu werden.

Man bittet nun die Forstmänner, welche wenigstens Erfahrungen von 30—40 Jahren über diesen Baum besitzen, vorstehende Angaben, wenn nöthig, berichtigen zu wollen.

## Zur Ahorn:, Eschen:, Ulmen: und Lärchen: Rultur.

Bereits sehr oft habe ich, namentlich vor 20—30 Jahren, versucht, auf mir ganz geeignet scheinenden Terrain reine Ahorn-, Eschen- und Ulmen-Bestände anzuziehen, allein es ist mir durch-

aus nicht gelungen, obgleich ich enge und weite Pflanzungen mit kleinen und großen Stämmen machte. Dagegen find Anpflanzungen an Waldrändern und freien Stellen gelungen. Es finden fich bagegen in meinem Revier Bestände von 40-80 Jahren, bei welchen in Mischung mit der Buche und Giche namentlich schöne Eschen, auch Ulmen und Ahorne von langem Schafte und gesundem Wuchse Die Eschen-Pflanzungen auf feuchten Gründen bagegen gedeihen. Wenn ich demnach fage, natürlicher Aufwuchs, der bereits im 40-80. Jahre in Mischung von Buchen, auch Eichen und Buchen, weniger in folder von Laub- und Nadelholz. nach Wunsch wächst, so habe ich dagegen in Beständen, wo bei der Mischung das Nadelholz vorherrscht, fort und fort mit dem Aushauen der eingehenden, früher gefäten und gepflanzten Ulmen, Ahorn (beider Arten) und der Eschen zu thun, indem dieselben gleichsam verrotten, (elend werden und fümmern). Ich wünschte demnach zu vernehmen, ob diese Beachtung anderwärts auch gemacht worden ift und was der Grund hievon sein möge. Gleicher= weise beachtete ich seit Langem, daß die Lärchtanne auf lichten Buchenorten sehr gut heranwächst, während dieselbe im Nadelholz-Bestand und bei gleicher Bodengüte wohl Anfangs gut fortkömmt, allein schon im 18-20. Jahre zu kränkeln anfängt und ausgehauen werden muß. Allerdings find diese Standorte, von welchen ich rede, Niederungen, und mir will es scheinen, der der Lärche zuträgliche Luftzug und die Ausathmung, sowie Consumtion der Fichten-Niederungs-Bestände, respektive auch der schnellere Bestandesschluß und die große Feuchtigkeit, seien Ursache, daß die Lärchtanne in ähnlichen Lagen, weniger gut im Nadelholz- als im Laubholz-Bestande gedeihe. Da, wo ich mich überzeugt habe, daß ihres Fortkommens nicht ist, lasse ich die Lätchtanne, vermittelft Reinigungshiebe, weghauen, und da folche in meinem Revier ungemein großartig angebaut wurde, so gibt mir solches viel zu schaffen, zumal in den jüngern 12-18jährigen Culturen, wo das Holz noch nicht sehr stark, und dazu sehr schlecht ift, somit dies Aushaufings-Rosten verursacht und mindestens nicht viel einträgt. Allein da die nebst der Lärchtanne eingepflanzten ober gefäten übrigen Holzarten den Boden schon becken, so bente ich, der Netto-Ertrag werde sich später wieder finden.